

František Šticha (Prag, Tschechische Republik)

Der kommunikative und systembezogene Status grammatischer Phänomene mit niedriger Häufigkeit

Abstract

Große elektronische Korpora ermöglichen es dem Linguisten erst seit relativ wenigen Jahren, nach Formen und Strukturen der Sprache systematisch zu suchen oder aber solche zufällig zu entdecken, die nicht häufig und in jedem Satz oder nicht auf jeder Seite eines Textes oder auch nicht in jedem Buch oder bei jedem Autor etc. vorkommen.

Die (ganz) selten in einem großen Korpus vorkommenden Formen oder Strukturen können einen ganz unterschiedlichen Status haben; es kann sich handeln um:

- Fehler (Tippfehler, Fehler aus Versehen, Fehler aus ungenügender „Ausdruckspflege“ oder Fehler aus mangelnder Sprachbeherrschung) – Fehler können nicht immer von der Absicht unterschieden werden;
- exhibitionistische Absicht, die eindeutig negativ zu beurteilen ist;
- stilistische Exklusivität von Kunstprosa oder Poesie;
- den systembezogenen Ausdruck eines seltenen Kommunikationsbedarfs eines Standardtextes, der eher positiv zu beurteilen ist.

Im Vortrag werden am Beispiel von zwei grammatischen Phänomenen des Tschechischen und des Deutschen in kontrastiver Sicht die Ursachen und der sprachlich-kommunikative Wert von Phänomenen mit extrem niedriger Häufigkeit besprochen.

Das erste Beispiel:

Der **analytische Komparativ**, z. B. *eine mehr gebildete Frau – více vzdělaná žena*

Korpusbelege:

<i>stabilere(n)</i>	594	vs.	<i>mehr stabil</i>	0
<i>aggressivere(n)</i>	825	vs.	<i>mehr aggressiv</i>	1
<i>stabilnější</i>	664	vs.	<i>více stabilní</i>	5
<i>agresivnější</i>	696	vs.	<i>více agresivní</i>	14

Das zweite Beispiel:

Das **partizipiale Adjektiv in perfektiver Bedeutung** (Lesart) bei transitiven und intransitiven Verben in Strukturen wie z. B.

der 2009 Prag besuchende Obama
die aufwachende Frau ruft die Polizei

Obama navštívil v r. 2009 Prahu
probudící se žena (za)volá policii

Sollen diese Phänomene mit niedriger Häufigkeit auf deren Grammatikalität und Richtigkeit hin geprüft und beurteilt werden, dann müssen auch die Systembezogenheit und vor allem die semantisch-kommunikative Funktion in Betracht gezogen werden.